

Internationales Monitoring

Lernkultur Kompetenzentwicklung: Lernen im Netz und mit Multimedia

Statusbericht 8

Schwerpunkt: Digital Divide

Oktober 2003

Astrid Gussenstätter (gussenstaetter@bibb.de)

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Das Internationale Monitoring als Bestandteil des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur: Kompetenzentwicklung“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und von der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. in Auftrag gegeben und begleitet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Newsreport	4
2.1	News	4
2.2	Publikationen zu LMS	7
3	Digital Divide	9
3.1	Faktoren der Internet-Nutzung bzw. Nicht-Nutzung	10
3.2	eEurope Aktionsplan	12
3.3	Länder im Überblick	14
3.4	Informationsquellen zum Digital Divide	22
4	Termine	24

1 Einleitung

Der 8. Statusbericht zum Lernen im Netz und mit Multimedia beschäftigt sich in seinem Schwerpunkt mit dem

- Digital Divide.

Die digitale Bildungskluft beschäftigt die internationale Diskussion seit Jahren. Im Jahre 1990 wurde sie erstmals in den USA thematisiert, in Europa erst später. Durch die zunehmende Verbreitung der „neuen Medien“, wie Computer, Internet, eMail, Chat etc. verstärkt sich die Wissenskluft zwischen Informationsreichen und Informationsarmen. Stand anfangs die Frage des materiellen Zugangs bzw. der Verfügbarkeit im Mittelpunkt, rückt inzwischen der kompetente Umgang in den Blick. Bedeutung für die Nutzungskompetenz haben nach derzeitigem Forschungsstand das Bildungsniveau der Herkunftsfamilie und der Altershintergrund.

Der von der [eEurope Initiative](#)¹ verabschiedete „eEurope Aktionsplan 2002 und 2005“ zur Überwindung der digitalen Bildungskluft hat das Problem in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Auch viele Länder haben sich dieser Problematik angenommen und bemühen sich über diverse Projekte und Initiativen die digitale Integration zu ermöglichen. Im Hinblick auf eDemocracy, welche alle über das Internet vermittelten Austauschbeziehungen zwischen Bürgerschaft und Politik umfasst, also z.B. elektronische Stimmabgabe, Planungs- und Gesetzgebungsverfahren oder Online-Kampagnen, wird die digitale Integration zu einem noch drängenderem Problem.

¹ Die Initiative wurde im Dezember 1999 von der europäischen Kommission als teil der Lissabonner Strategie gegründet.

2 Newsreport

2.1 News

Deutschland

- Ergebnisse der Initiative „Weiterbildung Worldwide“

Im Jahre 2001 wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung das Forschungsprojekt „Weiterbildung Worldwide“ ins Leben gerufen, um gezielte Maßnahmen für die Förderung deutscher Weiterbildungsangebote zu schaffen. Die bfz Bildungsforschung unter der Leitung von Eckart Severing führte die Initiative durch und veröffentlichte im August den Report „Deutsche Weiterbildungsanbieter auf internationalen Märkten“. Nach Meinung der Forschungsgruppe eignet sich der Bereich *eLearning* für die Vermarktung aus doppeltem Grunde.

„Zum einen ist mit der zeit- und ortsunabhängigen Nutzung mediatisierter Weiterbildungsangebote wie WBT/ CBT oder Business TV leichtere Lokalisierbarkeit im Vergleich zu Präsenzangeboten gegeben. Zum anderen scheint die Internationalisierung von *eLearning*-Angeboten auch ökonomisch indiziert: Aufgrund des hohen Anteils an Technik erhöht sich der Kapitaleinsatz und verlängern sich Vorlaufzeiten im Vergleich zur bloßen Durchführung von Kursen erheblich. Die hohen Entwicklungskosten verlangen nach häufigem Umschlag, d.h. bei der Kurzlebigkeit vieler Inhalte der beruflichen Bildung nach vielfältigem Einsatz. Vor diesem Hintergrund werden nationale Märkte für die Platzierung professioneller Entwicklungen zu eng.“

Ausführliche Informationen zu der Initiative finden sich im Jahressachstandsbericht 2003 innerhalb der Kapitel „Die Internationalisierung im Bereich LiWe“ und „Die Internationalisierung im Bereich LiNe“.

Spanien

- *eLearning* Nutzung in spanischen Unternehmen

Das spanische [rrhh Magazin](#) führte zu Beginn des Jahres in 500 spanischen Unternehmen eine Befragung zur Nutzung von *eLearning* durch. Der Umfrage zu Folge setzen in Spanien 38% der Unternehmen neben Präsenzveranstaltungen auch *eLearning* und Blended Learning ein. Über die

Hälfte (52%) nutzen derzeit noch die reinen Präsenzveranstaltungen im klassischen Sinne. 10% bieten sogar keine Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Ergebnisse in spanisch unter: <http://www.rhhmagazine.com/inicio.asp?url=/secciones/elearning.asp>

Quelle: Wirtschaft und Weiterbildung Juli/ August 2003

- Online Educa Barcelona

Das spanische Pendant zur Online Educa Berlin, welche jedes Jahr im Dezember in Berlin stattfindet, die Online Educa Barcelona informierte im Mai über den spanisch-sprachigen eLearning Markt. Da die Euphorie der New Economy den spanisch-sprachigen eLearning-Markt erst später erreichte, fiel die Ernüchterung geringer aus.

Nach Angaben von Sonja Díez ([Grupo Vertice](#)) wird in Spanien „eLearning als integraler Bestandteil des eBusiness“ betrachtet und „als Baustein zur Anpassung der Unternehmensprozesse an den globalisierten Wettbewerb.“

Für die Ausbreitung von eLearning auf dem spanischen Markt zeichnet sich als Problem deren bisherige Lernkultur ab. Diese ist geprägt von starker Gruppenarbeit und der Teamgeist entwickelt sich erst durch die Präsenz der Gruppe.

Quelle: Wirtschaft und Weiterbildung, Juli/ August 2003

USA

- ASTD Konferenz 2003

“Get inspired, get connected, get results” - unter diesem Motto stand die 56. US-Jahrestagung der American Society for Training and Development (ASTD). Über 8.000 Teilnehmer kamen vom 18. bis 22. Mai 2003 nach San Diego, um sich über neue Entwicklungen auf dem Weiterbildungsmarkt zu informieren. Auf dem diesjährigen Kongress des weltgrößten Bildungsverbands kristallisierten sich in rund 300 Vorträgen und Workshops fünf Themen heraus, die, wie ASTD-Präsidentin Tina Sung in ihrer Eröffnungsrede betonte, für den Wechsel von der vergangenen “New Economy” in die “Next Economy” bestimmend sind. Als bestimmende Trends werden genannt:

1. Stärkere Einbindung der Weiterbildungsmaßnahme in die Unternehmensstrategie
2. Verlagerung des Schwerpunktes vom Training zum Performance Consulting
3. eLearning und sein Einfluss auf die Weiterbildung
4. Executive Coaching

5. Die kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft und Arbeitswelt

In den Diskussionen kristallisierten sich drei große Kritikpunkte heraus:

1. Hohe Einstiegskosten und hoher Aufwand für die Entwicklung von didaktisch anspruchsvollem Programm-Modulen
2. Hohes Maß an Selbstlernkompetenz also autodidaktischer Fähigkeiten
3. Die Problematik der Vereinsamung und dementsprechend die Forderung nach Collaboration Tools und professioneller Betreuung

Quelle: Wirtschaft und Weiterbildung Juli/ August, managerSeminare [Heft 68](#), Juli 2003, Seite 16 - 17, <http://www1.astd.org/astdInterim0304/>

- „Open Source“ Universität: MIT bietet seine Materialien im Netz kostenlos an

Vor zwei Jahren startete die Testphase des Open Course Ware Projekts der amerikanischen Elite Universität Massachusetts Institute of Technology (MIT). Das Projekt sieht vor bis September 2007 Materialien von über 2000 Seminaren und Vorlesungen über das World Wide Web weltweit zugänglich zu machen. Nach der Testphase stehen nun die ersten 500 Kurse seit dem 1. September 2003 im Netz. Die Inhalte gehen von Atomphysik über Philosophie, Vorlesungen zu Software-Entwicklung, Nukleartechnologie bis zu politischer Wirtschaft. Die Materialien enthalten u.a. Vorlesungen auf Video, Literaturverzeichnisse, Prüfungen und Testergebnisse.

Quelle: <http://ocw.mit.edu/index.html>

- Distance Education Kurse in den USA

Mehr als die Hälfte der amerikanischen Universitäten bietet bereits distance education Kurse an. Dies geht aus einer im Juli veröffentlichten Statistik des NCES (U.S. Education Department's National Center for Education Statistics) hervor.

Demnach hat sich seit 1995 die Anzahl der Nutzer dieser Kursangebote nahezu verdoppelt. Konnten 1995 gerade 33% und 1997 44% der Institutionen mit einem solchen Angebot aufwarten, betrug der Anteil dieser Universitäten im Jahre 2001 bereits 56%. Derzeit nehmen über 3 Millionen Menschen an insgesamt 127.400 verschiedenen distance education Angeboten teil. Der Anteil der college Anwender ist hierbei sehr hoch. So entfallen auf dieses Level über 2.8 Millionen Nutzer und rund 118.000 der fast 130tsd. Kurse fanden auf diesem Niveau statt.

Weiterhin bemerkenswert ist der Umstand, dass es hauptsächlich die öffentlichen Institutionen sind, die solche Kurse anbieten können. So boten im Jahr 2001 90% der amerikanischen

öffentlichen Lehranstalten distance education Kurse an, wohingegen nur 16% der privaten Einrichtungen imstande waren, diese Kurse zu ermöglichen. Dem Direktor des NCES John Bailey zufolge, wird sich der Trend in den nächsten Jahren weiter fortsetzen und der Anteil auch im Bereich der Schulen stark ansteigen.

Quelle: <http://nces.ed.gov/surveys/peqis/publications/2003017/>

Europäische Union

- Projekt HOPE der Europäischen Union

Für das von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Technologien der Informationsgesellschaft“ unterstützte eLearning Projekt „HOPE - Interaktive Ausbildung für eine bessere Zukunft: eLearning für sozial Ausgegrenzte“ werden derzeit in Griechenland und Spanien drei Pilotprojekte durchgeführt. Das Projekt gehört zu der Initiative der „Learning Citizen“ <http://www.learningcitizen.net/index.shtml>. Ziel ist des Projektes HOPE ist es über eine eLearning Plattform den Ausbildungsprozess sozial Ausgegrenzter zu verbessern. Insbesondere Häftlinge sollen von diesem Projekt profitieren. So soll die Ausbildung die Resozialisierung der Häftlinge unterstützen. Detailliertere Informationen zu diesem Projekt enthält die folgende Site <http://www.elearningeuropa.info/doc.php?lng=2&id=1473&doclng=2>.

<http://www.hope-project.org/>

2.2 Publikationen zu LMS

- Fraunhofer Institut Arbeitswissenschaft und Organisation. Alexander Hettrich, Natascha Koroleva: Marktstudie: Learning Management Systeme (LMS) und Learning Content Management Systeme (LCMS) - Fokus deutscher Markt. Juni 2003.

Es liegt eine überarbeitete Fassung der im Herbst 2002 veröffentlichten Studie „Learning Management Systeme (LMS) und Learning Content Management Systeme (LCMS) - Fokus deutscher Markt“ des Fraunhofer Instituts, die im Rahmen der Reihe »media vision« zum Preis von 250 Euro erhältlich war, nun zum kostenlosen Download vor.

Download unter:

<http://www.virtuelle-hochschule.de/servlet/is/6623/Fh-IAO%20LMS%20LCMS%20Studie.pdf?command=downloadContent&filename=Fh-IAO%20LMS%20LCMS%20Studie.pdf> oder unter

<http://www.e-business.iao.fhg.de/Publikationen/learningmanagementabs.html>

- Brandon Hall: „LMS Comparison of Enterprise Learning Management Systems“ Mai 2003

Nach dem Erfolg des ersten im Dezember 2000 veröffentlichten Buchs „Learning Management Systems 2001: How to chose the Right System for your organisation“ von dem renommierten amerikanischen eLearning-Experten [Brandon Hall](#), stellt der neue Bericht ein wichtiges Handbuch dar, um den unübersichtlichen Markt der Plattform-Anbieter zu sondieren. Der Report bietet neben detaillierten Analysen und Profilen aller führenden Systemanbieter ein „LMS Selection Tool“, welches dem Nutzer die Möglichkeit gibt über die Eingabe von Schlüsselanforderungen die geeignete Plattform zu finden.

Quelle: <http://www.brandonhall.com/public/publications/LMS2003/index.htm>

- Im Rahmen des Internationalen Monitorings ist ein Statusbericht zu Learning Management Systemen entstanden. Der 4. Statusbericht LiNe 2002 kann unter http://www.abwf.de/main/programm/frame_html?ebene2=befunk&ebene3=Monitoring eingesehen werden.

3 Digital Divide²

Seit des bestimmenden Einflusses der IuK-Technologien beschäftigt der „Digital Divide“ die wissenschaftliche Diskussion. Im Deutschen spricht man von digitaler Kluft oder digitaler Spaltung bzw. in Bezug auf Maßnahmen auch von digitaler Integration. In der internationalen Diskussion wird jedoch die englische Bezeichnung benutzt, um die Problematik der Kluft zwischen denen, die Zugang zum Internet haben und jenen, die keinen Zugang haben zu beschreiben.

Die große Geschwindigkeit, mit der sich die IuK-Technologien ausbreiten, trifft nicht alle Bereiche, Gruppen und Personen innerhalb eines Landes und der Welt gleichmäßig. Dies führt zu einer andauernden Diskussion um Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit im Kontext des Zugangs und der Nutzung der IuK-Technologien.

In der Diskussion wird dabei unterschieden zwischen Zugangsklüften und Nutzungsklüften. Hierbei werden unterschiedliche Positionen vertreten.

Zugangsklüfte bezeichnen zunächst die unterschiedlichen, technologischen Zugänge verschiedener sozialer Gruppen. Als problematisch stellt sich dabei die Tatsache dar, dass insbesondere die unterprivilegierten Schichten der Gesellschaft bei den Onlinern unterrepräsentiert sind. Mit dem Unterschied im Umgang mit neuen Technologien innerhalb der Gruppe der Nutzer beschäftigen sich die Nutzungsklüfte. Die Nutzung an sich stellt sich als ein mehrdimensionales Phänomen dar. Soziale Benachteiligung kann bereits aus der schichtspezifischen Umgangsweise mit dem Internet resultieren. Internetnutzer mit höherem Bildungsstand benutzen das Internet eher als Kommunikations-, Informations- und Servicemedium (*eMail*, *eBanking*, *eShopping*, *eTravelling* etc.). Auf der Seite der geringer gebildeten wird das Internet in seiner Funktion als Unterhaltungsmedium angewendet.

² Zur Einführung in den Digital Divide vgl.

Hargittai am 15.03.2003 in http://firstmonday.org.issues/issue7_4/hargittai

Kubicek/Welling: Vor einer digitalen Spaltung in Deutschland? Annäherung an ein verdecktes Problem von wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Brisanz. In: Medien und Kommunikationswissenschaft 48, H.4, S. 497-517; 2000.

Jung/ Qui/ Kim: Internet Connectedness and Inequality. Beyond the "Divide". In: Communication Research 28, H. 4, S. 507-535, 2001.

Bonfadelli: Die Wissenskluft-Perspektive. Massenmedien und gesellschaftliche Information, Konstanz 1994.

<http://www.medientage-muenchen.de/archiv/pdf/bonfadelli.pdf>

Bonfadelli: Die Wissenskluftforschung. In: M. Schenk: Medienwirkungsforschung. Tübingen: Mohr, S. 305-323, 1987.

Bonfadelli hat diese Entwicklungsdynamik (-prozess) bereits in der Wissensklufforschung nachgewiesen. Die Wissensklufforschung zeigte in der Nutzung/ im Umgang mit den bisherigen Massenmedien Nutzungsdifferenzen. Die Wissenskluffhypothese wurde im Jahr 1970 von P. J. Tichenor, G. A. Donohue und C. N. Olien an der Minnesota University entwickelt:

„Wenn der Informationsfluss von den Massenmedien in ein Sozialsystem wächst, tendieren die Bevölkerungssegmente mit höherem sozioökonomischen Status und/oder höherer formaler Bildung zu einer rascheren Aneignung dieser Information als die status- und bildungs-niedrigeren Segmente, so dass die Wissenskluff zwischen diesen Segmenten tendenziell zu- statt abnimmt.“³

Die Diffusion von Informationen verläuft unterschiedlich. Sie ist abhängig von vielerlei Bedingungen, die sowohl von den Modalitäten der Verbreitung als auch von den subjektiven Dispositionen der Nutzer wie beispielsweise deren Medienkonsum, soziostrukturelle Positionen, oder deren Kognition und Motivation bedingt sind. So stellt sich auch eine demographisch ungleichmäßige Verbreitung der Internetnutzung ein.

Das Phänomen der Nutzungsunterschiede wird auch als „Second Level Digital Divide“ bezeichnet. Die Position ist jedoch nicht unumstritten. Festzustellen bleibt, dass die Klüfte in den Zugängen stärkere Auswirkungen auf die digitale Spaltung haben, als die unterschiedliche Nutzungsart.

Interessant für den Digital Divide ist die Frage, wie die weitere Entwicklung der Internetdiffusion aussehen wird. Wird es zu einer gleichmäßigen Internetverbreitung in allen sozialen Bevölkerungssegmenten kommen und die bestehenden Zugangsdifferenzen stellen lediglich ein derzeitiges aber vorübergehendes Phänomen dar? Oder ist vielmehr davon auszugehen, dass mittelfristig bestimmte soziale Schichten die Zugangsbarrieren nicht überwinden werden?

3.1 Faktoren der Internet-Nutzung bzw. Nicht-Nutzung⁴

Faktoren die Einfluss nehmen auf die Nutzung des Internets sind zum einen soziodemografische Einflüsse wie Alter, Geschlecht, Berufstätigkeit, Bildung, Einkommen und Wohnort (Region)

³Tichenor/ Donohue/ Olien: “Mass Media Flow and Differential Growth in Knowledge“. In: Public Opinion Quarterly, S. 156., 1970.

⁴Vgl. hierzu (N)online Atlas 2003, PM Nielsen/ Netratings, ARD/ ZDF-Online Studie 2002, DIW, Forschungsgruppe Wahlen, Forsa Studie @facts,

zum anderen sind aber auch Faktoren wie Einstellungen, Zugehörigkeit zu ausländischen Kulturkreisen, Behinderung und technische Infrastruktur ausschlaggebend.

Alter und Berufstätigkeit sind die wichtigsten Einflussfaktoren auf das Nutzerverhalten. Andere Einflussfaktoren wirken eher kumulativ/ bzw. potenziert. Beispielsweise existieren kaum geschlechtsspezifische Ursachen für die Nicht-Nutzung des Internets und der Faktor Geschlecht wird oftmals überbewertet. Einen signifikanten Einfluss hat bspw. bei Frauen das Alter: die geschlechtsspezifischen Unterschiede verringern sich mit „abnehmendem Alter“. Aufgrund ihres Alters und ihrer Berufstätigkeit bzw. meist Nicht-Berufstätigkeit sind Frauen tendenziell seltener online. Der Faktor Alter korreliert mit der Nicht-Berufstätigkeit. Die Nicht-Berufstätigkeit ist kausal für die niedrige prozentuale Nutzung. Die Berufstätigkeit einer Frau steht in direktem Zusammenhang mit ihrer Bildung und ihrem Einkommen. **Bildung und Einkommen** sind jedoch nicht die ausschlaggebenden Faktoren. Vielmehr lassen sie sich aus anderen Ursachen heraus erklären und spielen damit zunächst eine untergeordnete Rolle. Frauen nutzen das Internet also nicht weniger, weil sie weiblich sind, sondern weil sie sich hinsichtlich anderer soziodemografischer Merkmale von Männern unterscheiden. So bedeutet ein formal höherer Bildungsabschluss häufig Internetzugang am Arbeitsplatz. Die Bedeutung des Arbeitsplatzes als Zugangsort und die informationsorientierte Nutzung gehen mit der Berufstätigkeit einher.

In der rein privaten Nutzung verringern sich die Unterschiede nach Bildung und unter den Senioren befindet sich ein hoher Anteil formal niedrig gebildeter Menschen. Bei niedrigen Einkommensklassen spielen die Kosten des Zugangs eine Rolle. Höher Gebildete sind häufiger berufstätig und das Qualifikationsniveau beeinflusst die Art des Berufs und damit auch ein höheres Einkommen. D.h. hier ist wieder die Nicht-Berufstätigkeit kausal. Das [DIW](#) (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) sieht auch die enge Wechselwirkung zwischen der Nutzung am Arbeitsplatz und der Nutzung im privaten Haushalt, so kommt es zu folgenden Zahlen: 50% nutzen das Internet zu Hause, 34% auf der Arbeit und zu Hause und 16% nur im Beruf. Weiterhin zeichnet sich der starke Altersunterschied wieder ab: 50% ohne Zugang sind über 60 Jahre alt.

Die Internetnutzung unter Senioren ist sehr niedrig, was einerseits auf die Nichtberufstätigkeit und andererseits auf die sinkende Technikaffinität und einer grundsätzlich skeptischeren Einstellung gegenüber Neuem mit zunehmendem Alter, zurückzuführen ist. Gleichzeitig

Vowe/ Wolling: Die Organisationsfunktion der Netzkommunikation. Wie lassen sich Unterschiede in der Netzkommunikation erklären? In: Maier-Rabler/ Latzer (Hrsg.): Kommunikationskulturen zwischen Kontinuität und Wandel. Universelle Netzwerke für die Zivilgesellschaft. S.269-285, 2001.

verfügen Senioren über weniger Verknüpfungsmöglichkeiten mit bereits Bekanntem, da sich die Technik in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert hat. Stellte vor 15 Jahren die Bedienung eines Videorecorders für viele eine Herausforderung dar, so ist heute ganz offensichtlich die Bedienung eines Computers und damit auch die Nutzung des Internets eine unüberwindbare Hürde. In der Altersgruppe ab 45 Jahren ist ein drastischer Abfall an Onlinern zu verzeichnen. Dies untermauert auch den ausschlaggebenden Faktor der Berufstätigkeit, da sich die Nutzung am Arbeitsplatz häufig positiv auf die Nutzung des Internets am heimischen PC auswirkt.

Die untere Bildungsschicht zeichnet sich aus durch eine eher sporadische Nutzungsfrequenz, durch verstärkte Nutzung in der Schule oder bei Freunden und durch eine größere Präferenz für die Unterhaltungsangebote. Die Bedeutung des Internet als Unterhaltungsmedium nimmt mit steigendem Alter ab.

Schließlich zeigt sich mit Blick auf das Haushaltseinkommen, welches beim Zugang die größten Unterschiede hervorruft, dass sich dieser Faktor in einer geringeren Netznutzung in den eigenen vier Wänden niederschlägt. Dies hat aber weder für die Nutzungshäufigkeit noch für die Nutzungsfunktionen größere Folgen.

Der Studie von Nielsen/ NetRatings zufolge, welche im Juni 2003 veröffentlicht wurde, nutzen in Europa 42% (35 Mio.) der Frauen das Internet. Experten gehen davon aus, dass sich eine gleichmäßige Verteilung unter den Geschlechtern erst 2010 einstellen wird.

3.2 eEurope Aktionsplan

Auf politischer Ebene wird der neuen „Zweiklassengesellschaft“ bzw., folgt man der Wissensklufforschung, der neuen „Dreiklassengesellschaft“ - Informationselite, unterhaltungsorientierte Onliner und Nicht-Internetler - mit einer Vielzahl an Fördermaßnahmen und Projekten begegnet, die einer Aufgliederung der Gesellschaft in eine „technologieaffine“ Informationselite einerseits und technologieabstinenten Outsidern andererseits entgegenwirken sollen. Hier haben sich verschiedene internationale Organisationen dem Problem der digitalen Kluft angenommen. So umfasst der von der [eEurope Initiative](#) verabschiedete eEuropeAktionsplan 2002 und 2005 EU Maßnahmen zur Überwindung dieser Kluft. Mit Hilfe des eEurope Aktionsplans 2002 wurden bereits viele Fortschritte erzielt. So konnte die Zahl der privaten Internetanschlüsse verdoppelt werden, der Internetzugang wurde günstiger, Europa besitzt das schnellste Forschungsgrundnetz der Welt, ein Rechtsrahmen für den elektronischen Geschäftsverkehr ist weitgehend in Kraft getreten und fast alle Unternehmen und Schulen sind an

das Netz angeschlossen. Die Umsetzung der Internetanschlüsse in wirtschaftliche Aktivitäten obliegt nun dem [eEurope Aktionsplan 2005](#). Im eEurope Aktionsplan 2005 liegen die Schwerpunkte auf eGovernment, eLearning, eHealth, eBusiness und Breitband. Alle Handlungsschwerpunkte des Maßnahmenkatalogs beinhalten Richtlinien zur elektronischen Einbindung.

Im Detail:

1. moderne öffentliche Online-Dienste: -elektronische Behördendienste („eGovernment“) - Dienste für elektronisches Lernen („eLearning“) - Online-Gesundheitsfürsorgedienste („eHealth“),
2. ein dynamisches Umfeld für den elektronischen Geschäftsverkehr („eBusiness“),
3. eine sichere Informationsinfrastruktur Breitbandzugang zu wettbewerbsfähigen Preisen,
4. fast überall eine vergleichende Bewertung und die Verbreitung guter Praktiken.

Für eLearning im Speziellen:

- Bis 2005 sollen alle Bildungseinrichtungen und Universitäten über eine **Breitbandverbindung** ans Internet angeschlossen sein;
- Die Universitäten sollen ihren **Studenten und Wissenschaftlern** bis Ende 2005 einen Online-Zugang zur Verfügung stellen - mit Unterstützung der Programme eLearning und eTEN;
- Bis Ende 2003 sollen durch die Kommission Forschungsmaßnahmen über den Ausbau von computerunterstützten Netzen und Plattformen eingeleitet werden, die den Hochleistungs-DV-Infrastrukturen zugrunde liegen;
- **Qualifizierungsmaßnahmen** sollen durch die Mitgliedstaaten mit Hilfe des Strukturfonds initiiert werden, um Erwachsene mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten, die sie für die Arbeit in einer Wissensgesellschaft benötigen.

Korrespondierend mit dem eEurope Aktionsplans existieren in vielen Mitgliedsstaaten nationale Aktionspläne für die Informationsgesellschaft.

Die **UNO** wird sich auf ihrem Gipfel im Dezember 2003 in Genf mit der Informationsgesellschaft (WSIS) befassen. Für UN-Generalsekretär Kofi Annan steht neben den kommerziellen Interessen der Telekommunikation auch die digitale Integration im Vordergrund. Ein Aktionsplan für das globale Kommunikationszeitalter soll auf diesem ersten Weltgipfel zur

Informationsgesellschaft verabschiedet werden, der auf einem Nachfolgegipfel 2005 in Tunis überprüft und ergänzt werden soll.

In den einzelnen Ländern finden sich auf nationaler Ebene spezielle Initiativen, die einen Internetzugang für alle Bürger gewährleisten sollen.

3.3 Länder im Überblick

Die Abbildung 1 gibt einen Überblick in Prozent zur europäischen Internetnutzung. Die Angaben basieren auf den Ergebnissen von Nielsen/ Netrating.

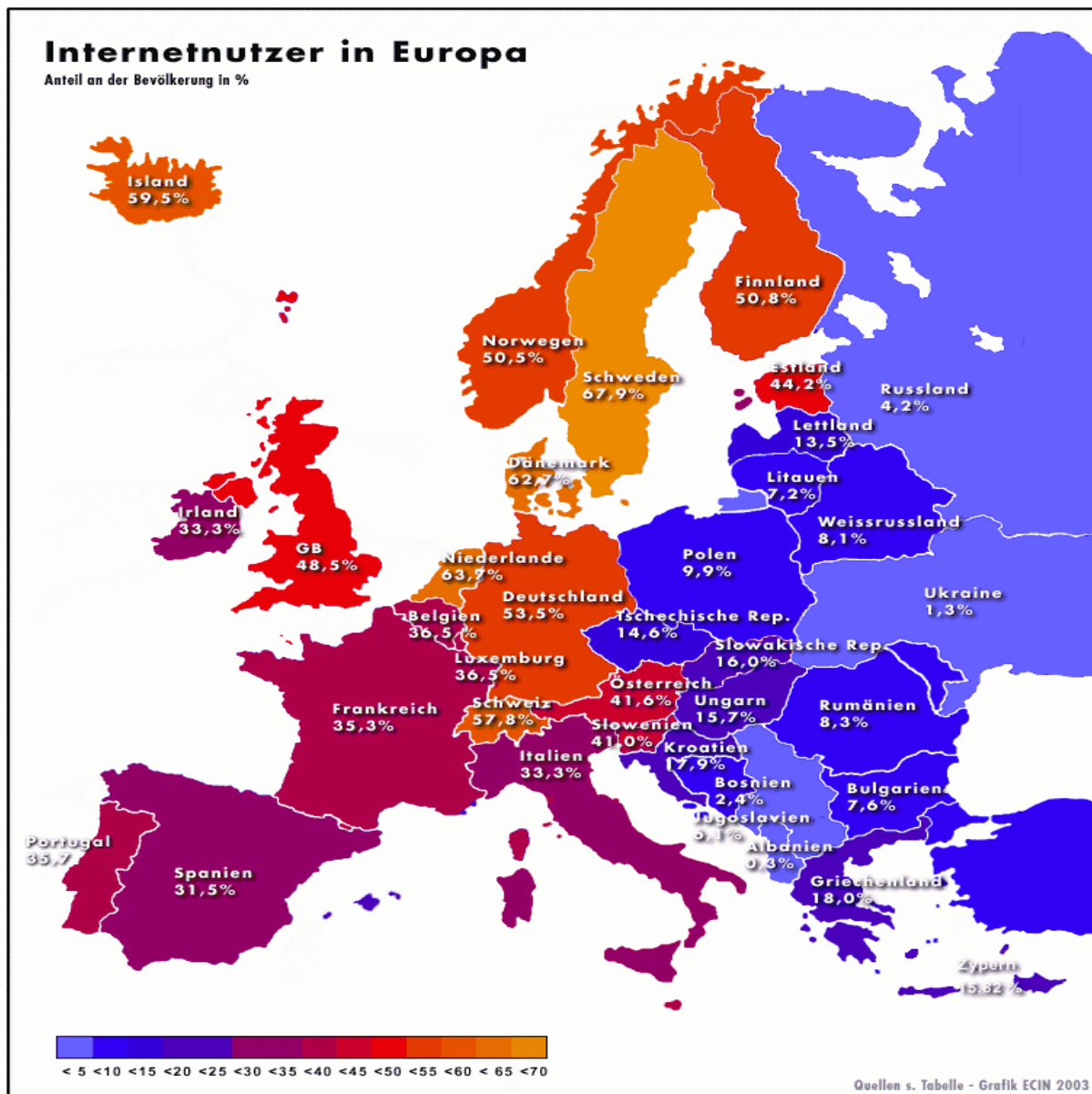


Abb. 1: Internetnutzung in Europa in Prozent

Quelle: ECIN 2003

Deutschland

Der typische Onliner in Deutschland ist noch immer männlich, verfügt über einen höheren Bildungsstand und ist zwischen 14 und 29 Jahren alt.

Genutzt wird das Internet als multimediales Informations- und Unterhaltungsmedium. Studien zur Internetnutzung⁵ beziffern die Nutzerquote auf 42% bis 57%. Die Forschungsgruppe Wahlen befragte im zweiten Quartal 2003 3844 Personen und verzeichnete einen Anstieg des Internetzugangs um drei Prozentpunkte zum ersten Quartal auf 53%. Die neuen Bundesländer holen mit 48 Prozent auf (in den alten Bundesländern sind 58% online).

Diese Diskrepanz in den Ergebnissen kommt durch die uneinheitliche Methodologie zustande. Es finden sich nicht nur Differenzen in der Nutzerdefinition sondern auch in der Grundgesamtheit und eben kein Unterschied in der Befragungsmethode (CATI = Computer Aided Telephone Interview). Nach dem erheblichen Wachstum der vergangenen Jahre in der Nutzungshäufigkeit lässt sich nun eine Stabilisierung verzeichnen. Im Durchschnitt nutzt der Onliner das Internet viermal pro Woche für zwei Stunden. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass bei den 25-29jährigen 79 % einen Zugang zum Netz besitzen. Auch unter den 50- bis 59-Jährigen sind bereits 55 Prozent und in der Altersgruppe bis 50 Jahren sind 2/3 online. Die Nutzerzahlen unter Älteren steigt zwar, aber in den jüngeren Altersgruppen sind die Zuwächse größer, es sind wieder die Internet-Pioniere, die „early Adopters“: junge Menschen zwischen 14 und 29 Jahren, Männer und höher Gebildete. Die ARD/ ZDF Online Studie und der (N)Onliner Atlas sehen beide das geringstes Potenzial bei den älteren Menschen. Diese bilden die größte Gruppe unter den Verweigerern, Offlinern und den Nicht-Nutzungsplanern. Bei der jungen Generation ist die Internetnutzung ein „Muss“, bei der mittleren Altersgruppe ist sie inzwischen zumindest schon eine Selbstverständlichkeit.

Im Auftrag des Kompetenzzentrums Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie hat TNS Emnid eine Sonderauswertung der Studie (N)Onliner-Atlas 2002 vorgenommen. Es zeigte sich, dass bei Frauen alle sozialen Faktoren eine stärkere Auswirkung auf das Nutzungsverhalten haben als dies bei Männern der Fall ist.

Laut Forsa (Studie @facts⁶) ist ein langsamer aber kontinuierlicher Anstieg bei gleichzeitiger Veränderung der **Qualität** in der Nutzung zu verzeichnen. Das Deutsche Institut für

⁵ARD/ ZDF Online Studie 2003, ORM, @facts, (N)Onlineratlas 2003, Euro. Net, Webauge, Studien von Booz/ Allen/ Hamilton www.bah.de.

⁶ Seit 1998 befragt das Marktforschungsinstitut täglich rund 500 Personen für die Studie @facts.

Wirtschaftsforschung (DIW) geht von einem Anstieg auf 48 Millionen Nutzer bis 2007 aus. Auch das DIW erwartet eine Veränderung in der Qualität und einen Bedeutungsgewinn des Internets als Wirtschaftsfaktor.⁷

Initiativen und Projekte⁸:

- **„D 21“**

Die Initiative D21 hat vor drei Jahren in Deutschland die Diskussion über die „digitale Spaltung“ angestoßen. Seitdem wurden auf Bundes- und Landesebene eine Vielzahl von Aktivitäten gestartet, welche darauf abzielen die Medienkompetenz der Bevölkerung zu steigern und die digitale Spaltung zu überwinden. Zwischen der Initiative D21 besteht eine enge Zusammenarbeit zu den regionalen Partnern der einzelnen Bundesländer.

Die staatliche Initiative in Deutschland umfasst vier Schwerpunktthemen

- Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit,
- IT im Gesundheitswesen,
- Bildung, Qualifikation und Chancengleichheit,
- eGovernment, Sicherheit und Vertrauen im Internet

Beispiele zu den Projekten aus dem D-21-Programm

- Forschungsprojekt „Frauenbewegung online“ www.frauenbewegung-online.de/empowerment
- AOL WLAN Hotspot Netz in Szenekneipen
- Das Projekt Online Stellenmärkte www.meinestadt.de wurde von der Initiative D-21 ausgezeichnet
- Im Herbst 2003 soll der virtuelle Arbeitsmarkt der Bundesanstalt für Arbeit als größte vernetzte Stellenbörse Europas starten. Weiter Informationen sind unter <http://www.bva.bund.de/aufgaben/win/beitraege/00214/> einzusehen
- **„Internet für Alle“:** Aktuelle News und weiterführende Hintergrundinformation zu den Schwerpunkten der Regierungsarbeit im Rahmen des Programms "Internet für alle".

(<http://www.bundesregierung.de/Themen-A-Z/Informationsgesellschaft-.3798/Initiative-Internet-fuer-alle.htm>)

⁷Wochenbericht 30/ 2003 des DIW Berlin

⁸Quelle: <http://www.initiated21.de/> und <http://www.bund.de/Gut-zu-Wissen/Staat-und-Gesellschaft/Electronic-Government/Digital-Divide-.4911.htm>

- **„Frauen ans Netz“:** Informationen zum Aktionsprogramm der Bundesregierung für mehr Internetbeteiligung von Frauen. (http://www.bmbf.de/249_1352.html)
- **"Schulen ans Netz":** Der Verein bemüht sich Lehrerinnen und Lehrer bei der Arbeit mit den Neuen Medien zu unterstützen. Die Informationsplattform bietet Hilfe rund um die Themen Schule, PC und Internet an. (<http://www.san-ev.de>)
- In Deutschland gibt es in den Bundesländer unterschiedliche Internet-Offensiven und Aktionen im Bereich eGovernment, so z.B. NRW: <http://e-initiative.nrw.de/>, digitales Ruhrgebiet <http://www.d-nrw.de/>; Niedersachsen: Projekt n21 <http://www.n-21.de/>; Hessen: Hessen-Online <http://www.hessen-online.de/>, Initiative „Hessen ans Netz“.

Skandinavien

Der eEurope Benchmarking Report spricht von dem Nord-Süd Gefälle in Europa. Die skandinavischen Länder können alle wie auf Abb. 1 erkennbar eine sehr hohe Internetnutzung vorweisen. Die aktuellen Zahlen bei Internetworldstats (Juni/ Juli 2003), welche auf der Grundlage verschiedener Forschungsinstitute⁹ basieren, weichen von denen in Abb. 1 etwas ab:: Schweden liegt hier mit 75,8% an der Spitze, gefolgt von Dänemark mit 62,7%, Finnland 50,8% und Norwegen 50,5%. Dennoch zeigen beide Statistiken die sehr starke Durchdringung in den nördlichen Ländern. Nach Angaben der „public opinion foundation“ liegt der Nutzungsanteil der Frauen bei 47%.

Initiativen und Projekte

- Ziel des Projektes "Finland and the Global Digital Divide" des Tampere Peace Reserach Institute der Universität Tampere ist es, zu untersuchen, ob die Möglichkeit besteht ein Forschungsprogramm in Finnland zu initiieren, welches den Globalen Digital Divide thematisiert. Das Projekt fokussiert zunächst drei Ziele:
 1. Jeder mögliche Forscher der University of Tampere und der Tampere University of Technology, welcher in das Thema involviert ist, wird kontaktiert.
 2. Kontakte zu anderen Forschern in anderen finnischen Universitäten, in relevanten Institutionen und Unternehmen sollen hergestellt werden um mögliche zukünftige Partner zu identifizieren.
 3. Sicherstellung möglicher Fördergelder.

<http://www.uta.fi/laitokset/ISI/english/projects/project58.html>

- Vom 14. - 16. Juni 2004 findet im finnischen Turku der Kongress ECIS 2004 mit dem Hauptthema „Digital Divide“ statt. The European IS Profession in the Global Networking Environment. <http://www.ecis2004.fi/tracks/?clink=23> -)

USA

In den USA spricht man von 52% Onlinern, davon sind 51% Frauen.¹⁰ - laut Internetworldstats (<http://www.internetworldstats.com/>) waren es im Juli 2003 insgesamt 61,7%. Auch wenn in den Vereinigten Staaten die Frauen knapp die stärkeren Nutzer sind, sagt dies noch nichts aus über die Dauer oder die Häufigkeit der Nutzung. Wissenschaftler gehen davon aus, dass der hohe Frauenanteil mit der großen Anzahl an privaten Internetzugängen zusammenhängt.

Das amerikanische Wirtschaftsministerium veröffentlichte im Februar 2002 einen seit langem erwarteten Report zum Digital Divide in den Vereinigten Staaten.¹¹ Der Bericht „A Nation Online: How Americans are expanding their use of the Internet“ gibt einen Überblick über den derzeitigen Stand des Digital Divide in den Vereinigten Staaten und thematisiert folgende Sachgebiete:

- Computer and Internet Use
- Online Activities
- How and Where America Goes Online
- The Digital Generation: How Young People Have Embraced Computers and the Internet
- The Digital Workplace
- Computer and Internet Use Among People with Disabilities
- The Unconnected
- Reductions in Inequality for Computer and Internet Use

Der Report steht zum Download unter http://www.ntia.doc.gov/ntiahome/dn/nationonline_020502.htm zur Verfügung.

Einem Bericht des Nachrichtenmagazins [Reuters](#) vom März 2003 zufolge schrumpft die digitale Kluft zwischen reichen und armen Jugendlichen in den USA sehr schnell zusammen, da eine verstärkte Nutzung des Internets bei Jugendlichen aus allen Einkommens- und ethnischen Herkunftsklassen zu verzeichnen ist. Die Nutzung des Internets hat innerhalb der Gruppe der

⁹ Nielsen/Netratings, ITU und anderer lokaler Quellen

¹⁰ Quelle: PM Nielsen/ NetRating Juni 2003

¹¹ Download unter http://www.ntia.doc.gov/ntiahome/dn/nationonline_020502.htm

Jugendlichen aus finanziell schwachen Familien rapide zugenommen und mittlerweile verbringen Heranwachsende unter 17 Jahren ebenso viel Zeit vor dem Rechner wie vor dem Fernseher. Eine Wandlung des Digital Divide ist dahingehend feststellbar, dass weiße Kinder aus reichen Familien häufiger in den Genuss von Highspeed-Internetanschlüssen kommen als ihre schwarzen Altersgenossen.

Mittlerweile besitzen mehr als zwei Drittel der Familien mit Niedrigeinkommen einen PC.

Vor allem diese Zuwachsraten heben die Popularität des Internets innerhalb der vergangenen Jahre angetrieben. Die Steigerung unter den Gruppen der Afro-Amerikanern und Hispanics sind gleichermaßen rapide. Die Studie fand weiterhin heraus, dass bei der Art der Nutzung des Internets viel Zeit für Spiele aufgewendet wird. Es wird jedoch auch genutzt für die Anfertigung von Schulaufgaben und Research.

UK

Im United Kingdom nutzen 58% der Bevölkerung das Internet, der Frauenanteil beläuft sich hier auf 45%.)¹²

Innerhalb der UK-Online Strategie bemüht sich die Regierung über wohnortnahen Lernzentren die flächendeckende Verbreitung des Internets bis 2005 zu sichern. Die wohnortnahen Lernzentren befinden sich häufig in Büchereien oder mobilen Internet-Cafés. Die von der University for Industry mit nationalen und regionalen Partnern für diese Lernzentren geschaffene Lernplattform „learndirect“ setzt sich insbesondere für die Bewältigung des Digital Divide ein. Beispielsweise bietet sie Kurse für Benachteiligte an.¹³

Initiativen und Projekte

- Commonwealth of Learning

Die 1989 gegründete Organisation mit Sitz in Vancouver (CAN) hat sich die bessere Versorgung der unterprivilegierten Kinder mit Grundbildung zum Ziel gesetzt. In diesem Vorhaben hat auch der Kampf gegen das Digital Divide einen hohen Stellenwert. COL ist in über 40 Ländern der Erde mit interessanten Projekten tätig.

<http://www.col.org/>

- Digital Divide Project

¹² Quelle: Nielsen/ NetRating http://www.nielsen-netratings.com/pr/pr_030624_uk.pdf

¹³ Zu r UK-Online Strategie vgl. auch LiNe Statusbericht 2.

Das DDV Projekt wurde im April 2001 gegründet. Ziel der von der britischen Regierung ins Leben gerufenen Organisation ist die Umsetzung der Vision, dass Bildung und Vorteile der Nutzung des Internets allen Bürgern gleichermaßen zugänglich gemacht werden können und nicht nur - wie bisher - Privilegierte den Nutzen des Internets für sich in Anspruch nehmen können. Im Projekt „Skills for life“ wird die herausragende Bedeutung von Bildung und Zugang zu Bildung bzw. deren Fehlen als Schlüsselkomponente sozialer Exklusion angesehen. Die Aufgabe besteht demnach darin, eben diesen Leuten Zugang zu modernen Bildungswegen und –mitteln zu gewähren, die diese Form als irrelevant ansehen und daher der Benachteiligung ausgeliefert sind.

<http://www.mymanchester.net/digitaldivide/index.php?page=pages&menuid=5>

- Dot force

Die von der UNO, unter Federführung Kanadas initiierte Kampagne, die afrikanischen Entwicklungsländer im Bereich des Internets an die führenden Industrienationen heranzuführen, wurde am 13. Mai 2003 begonnen. Primäre Ziele der Arbeitsgruppe sind:

Aufbau eines leistungsfähigen Kabelnetzwerks über den gesamten Kontinent Afrikas. Hierbei liegt die Betonung auf der günstigen Versorgung der einzelnen Länder mit Zuleitungen. Weiterhin sollen stärkere afrikanische Staaten die Installation von Servern und stabilen Versorgungszentren übernehmen, von wo aus der gesamte afrikanische Kontinent versorgt werden kann.

<http://www.dotforce.org>

Russland

In Russland nutzten nach Nielsen//NetRatings im Herbst 2002 rund 8 % der Bevölkerung (8,8 Millionen Menschen) das Internet. Internetworldstats spricht von 6 Millionen Menschen und 4,2 % im Dezember 2002.

Für Russland lässt sich feststellen, dass auch hier der Bildungsstand des Internet-Nutzers vergleichsweise hoch ist. In Russland steigt das Durchschnittsalter auf 33,5 Jahren. Bemerkenswert ist, dass 65% der russischen User über einen eigenen Internetzugang zu Hause verfügen. Die Anzahl der weiblichen User wächst auch hier kontinuierlich.

Initiativen und Projekte

- Im Auftrag der Ministerien wurde die Initiative „Elektronnaja Rossija“ (Elektronisches Russland für die Jahre 2002-2010) von einer Hochschule für Wirtschaft entwickelt. Die Initiative erstreckt sich über drei Etappen (2002-2010) und hat die Aufgabe Russlands Anschluss an die Entwicklung des World Wide Web über folgende Ziele zu garantieren: (<http://www.e-russia.ru>)
 - Legal regulations for IS ·
 - Informational transparency and openness for civil society ·
 - ICT based modernization of federal and municipal management ·
 - Cooperation between state and business on application of ICT ·
 - Education and development of skilled personnel ·
 - Development of infrastructure and public access networks ·
 - ICT based support of development of independent mass media ·
 - Formation of public support of the Programme.
- Initiative „Development of Integrated Educational Information Environment 2002-2006“. ICT based improvement of educational quality in Russia, · Equal access to educational opportunities of all levels for Russian citizens
(<http://www.e-russia.ru/texts/>)
- Das Projekt „pokoleniye.ru“ (pokolenie = Generation) zielt auf die Vernetzung aller russischen Schulen und die Heranführung der Jugend ans Internet ab. Das Internet soll sich dann über eine Generationenschleife ausbreiten: von den Lehrern über die Schüler bis hin zu deren Eltern. Das Programm wird in Kooperation unterstützt von dem Mineralölkonzern JUKOS und der Förderation für Internetbildung. (FIO).
http://www.yukos.com/cc/edu/internet_literacy/default.asp

China

1997 nutzten von den 1,5 Milliarden Menschen in China 620.000 das Internet. Den Berichten des China Internet Network Information Center (CNNIC) zufolge existieren heute 68 Millionen Onliner. Damit liegt China gemessen an der Zahl der Internetnutzer nach der USA (knapp 180 Millionen) an zweiter Stelle gefolgt von Japan (59 Millionen) und Deutschland (44 Millionen). 40% der Onliner in China sind 18 - 24 Jahre alt, 40% sind weiblich und 60% nicht verheiratet, aber nur 5% verfügen über einen heimischen Zugang. Dennoch bleibt festzustellen, dass in China nicht alle Fundstellen frei sind, d.h. nicht alle Quellen können genutzt werden.

China liegt im Ländervergleich gegenwärtig **wirtschaftlich** nach den USA, Japan, Deutschland, Frankreich und Großbritannien auf dem sechsten Platz in der Welt. Das schnelle und anhaltende Wirtschaftswachstum in China ist einzigartig im internationalen Vergleich.

Entwicklungsländer

Im internationalen Vergleich verfügen derzeit nur die Industrienationen über das Potential mithilfe des technologiegestützten Informationsaustausches sich im weltweiten Wettbewerb u.a. in dem Bereich der Aus- und Weiterbildung erfolgreich zu positionieren.

Initiativen in/ für die Entwicklungsländer:

- Die Non-Profit Organisation Aidworld hat neue Software **Aidbase** entwickelt, durch die eine viel schnellere Verbindung möglich ist. Die Software wurde entwickelt um Entwicklungsländern einen verbesserten Internetzugang zu ermöglichen <http://www.aidworld.org/>
- MIT entwickelt eine Suchmaschine die speziell Menschen in ärmeren Ländern mit einer langsamen Internetverbindung helfen soll, an dem weltweiten Informationsfluss teilzunehmen. Das Projekt heißt **TEK** „Time Equals Knowledge“ <http://cag.lcs.mit.edu/tek>
- Von MIT, Microsoft, Alcatel und der Regierung Costa Ricas wurde das Projekt **LINCOS** ins Leben gerufen. Im Rahmen des Projekts wurden Internet-Zugänge bereitgestellt, welche für die ärmere Bevölkerung angedacht waren. In Costa Rica nutzten aber insbesondere die Reichen die Möglichkeiten des Netzes, so nahmen die Kaffeefarmer am Online-Handel teil. Die Ärmere nutzten nur selten das Netz und die Inhalte waren mehr als fraglich. Die zweite Generation orientiert sich nun z.B. an den Bedürfnissen der Kaffeefarmer und verliert damit die sozial und kulturell ausgerichtete Zielsetzung. www.lincos.net
- Transfer von Ergebnissen des Leitprojekts L³ (Lebenslanges lernen) der BRD nach Südafrika, um hier ein eLearning Service zu implementieren.
- Ghana: die FH Lübeck und das Softwarehouse CBB kooperieren auf den gebieten IT- und Medizin-Technik

3.4 Informationsquellen zum Digital Divide

- **Digital Divide Network**

Das Digital Divide Network behandelt das Themenfeld von vielen Perspektiven aus. Auf der Website des Digital Divide Network finden sich viele aktuelle Informationen, Tools und

Ressourcen. Gleichzeitig fungiert sie als Forum für den weltweiten Austausch von Praktikern in diesem Themenbereich. Der Digital Divide wird von 4 Blickwinkeln aus betrachtet: technologischer Anschluss, Lese-, Lern- und Schreibfähigkeit, Content und ökonomische Entwicklung.

<http://www.digitaldividenetwork.org/content/sections/index.cfm>

- Digital Divide.org

Das Digital Divide.org stellt auch ein Forum dar, welches über Latest news im Digital Divide informiert.

<http://www.digitaldivide.org/>

- **Symposium zum Digital Divide**

Am 9-10 Dezember 2002 fand in Chongqing, China das infoDev Symposium zur Bekämpfung des internationalen Digital Divide statt. George Siadas präsentierte hier die aktuellen Zahlen des internationalen Monitorings zum internationalen Vergleich des Digital Divide. Die Rückschlüsse aus Verarmung der benachteiligten Staaten geht aus den vorgelegten Statistiken und Diagrammen eindeutig hervor. Das Monitoring soll die nächsten Jahre weiter betrieben werden und hat in der UNESCO, der Weltbank und zahlreichen, international operierenden Wirtschaftsunternehmen, finanzkräftige und einflussreiche Sponsoren finden können.

<http://www.infodev.org/symposium2002/presentations/sciadas.pdf>

4 Termine

OKTOBER 2003

01. - 04.10. [e-Learning in Science and Environmental Education](#) Tartu, Estonia

The event, promoted by the University of Tartu and the EU Socrates Minerva project e-LSEE, aims at computer and Internet supported learning of science and environmental issues in traditional school

08.- 09.10 1. [SCIL](#) ('Swiss Centre for Innovations in Learning), St. Gallen, Schweiz

Das neugegründete Swiss Centre for Innovations in Learning veranstaltet seine erste Konferenz mit dem Schwerpunktthema: „Innovationen gestalten – eLearning als Motor einer neuen Lernkultur?“

07. - 08. 10 [1. eGo](#), Düsseldorf, Deutschland

Zum ersten Mal findet die eGovernment Kongressmesse der Regionen Europas (eGo) statt. Von eAdministration über eDemocracy und eEducation bis hin zu eBusiness.

09. - 10.10. [Rich Media 2003](#), Lausanne, Schweiz

First International Workshop on Interactive Rich Media Content Production: Architectures, Technologies, Applications, Tools.

15. - 17.10. [EMISA](#) 2003 Münster, Deutschland

Auf dem Weg in die eGesellschaft: Treffen der Fachgruppe "Entwicklungsmethoden für Informationssysteme und ihre Anwendung".

17. - 18.10. Colloque [TICE](#) Méditerranée Toulon, Frankreich

Colloque sur le retour d'expériences d'enseignement à distance collaboratif.

20.-24. 10. [7. Internet World](#), München, Deutschland

Die Internet World Germany wechselt in diesem Jahr zum ersten Mal von **Berlin nach München**. Sie wird parallel zur **SYSTEMS** veranstaltet, die ebenfalls vom 20. bis 24. Oktober 2003 auf dem Messegelände München stattfindet.

23. - 25.10. [CompTIA Strategies EMEA](#), Hamburg Deutschland

Die von dem Non-Profit-Verband CompTIA (Computing Technology Industry Association) alljährlich veranstaltete internationale IT-Weiterbildungskonferenz „Strategies EMEA“ findet dieses Jahr zum ersten Mal in Deutschland statt.

NOVEMBER 2003

06. - 07.11. [ECEL 2003](#) Conference, Glasgow, Scotland, United Kingdom

:The second European conference on eLearning.

11. - 12.11. [EduTain](#) 2003 Karlsruhe, Deutschland

Die 5. **edut@in** bietet als Kongress und Fachmesse für neue Lernkonzepte in Schule, Berufs- und Erwachsenenbildung Pädagogische Foren und drei Fachkongresse an.

18.11 - 19.11. [WOLCE 2003](#), Birmingham, Grossbritannien

World of learning conference and exhibition (Wolce) incorporating 'Training solutions 2003'

19. - 23.11. [Educatec 2003](#), Paris, France

The International Exhibition of Educational and Vocational Training Equipment and Services.

DEZEMBER 2003

03. - 05.12. [Online Educa](#) 2003, Berlin, Deutschland

Die Online Educa Berlin ist die weltweit größte internationale Konferenz im eLearning Sektor und Europas führendes, jährlich stattfindendes Treffen von eLearning Experten.

03. - 06.12. [m-ICTE 2003](#), Badajoz, Spanien

2nd International Conference on Multimedia and Information & Communication Technologies in Education.

08. - 10.12. [Workplace Learning Conference](#) Chicago, USA

A conference for work-based learning activists, advocates, providers, researchers and policy makers.

14. - 17.12. [ICIS 2003](#), Seattle, USA

Die International Conference on Information Systems findet dieses Jahr unter dem Motto: „IT is Everywhere: Impacts on Life, Work and Learning“ statt.